

Looking-Glass House

Andrea Božić und Julia Willms / TILT

Audiovisuelle Installation — Deutsche Erstaufführung

Sa 14.05. bis So 29.05. — 21:00 bis 23:00

Arne Jacobsen Foyer

Looking-Glass House

Andrea Božić und Julia Willms / TILT

Audiovisuelle Installation — Deutsche Erstaufführung

Sa 14.05. bis So 29.05. (außer Mo 16.05. und Mo 23.05.) — 21:00 bis 23:00

Arne Jacobsen Foyer

Konzept / Audiovisuelle Installation* Andrea Božić, Julia Willms

Animation Julia Willms

Ton Robert Pravda

Technische Entwicklung Paul Beumer, Erik Denneborg

Softwareentwicklung Nikzad Arabshahi

Produktionsleitung KunstFestSpiele Miriam Fleischmann

* Die Installation ‚Through the Looking Glasses‘, welche Teil von Looking-Glass House ist, wurde von Julia Willms, Andrea Božić und Robert Pravda | TILT entwickelt.

Produziert von TILT.

Gefördert durch die KunstFestSpiele Herrenhausen und Prins Bernhard Cultuurfonds / Tijlfonds.

TILT wird in den Jahren 2021–2024 durch den Amsterdams Fonds voor de Kunst gefördert.

Looking-Glass House

Looking-Glass House ist eine neue Arbeit von Andrea Božić und Julia Willms in Zusammenarbeit mit dem Mond für das Arne Jacobsen Foyer in den Herrenhäuser Gärten, die während des Festivals jeden Abend nach Sonnenuntergang zugänglich ist.

Das Arne Jacobsen Foyer stellt eine modernistische Wechselwirkung zwischen Drinnen und Draußen durch das Spiel der Reflexionen mit der Umgebung und seinen verschiedenen Teilen und Ebenen her. Es dient als Verbindung zwischen den zwei historischen Gebäuden und als Tor zu den Gärten. Die Gärten selbst sind eine beeindruckende barocke Auslegung der Natur in geometrischen Mustern, die aus der privilegierten und einzigartigen Position vom Schloß aus in Zentralperspektive zu sehen sind.

Das Looking-Glass House führt das Spiel mit dem Blick, den verschiedenen Konstruktionsebenen der Natur und der erzwungenen Perspektive der Gärten fort. Dabei entsteht ein Raum mit multiplen Perspektiven und gespiegelten Positionen, die das Wechselspiel von Drinnen und Draußen des Arne Jacobsen Foyers fortführt, um dazwischen eine durchlässige Grenze zu erzeugen. Es besteht aus vier Arbeiten, die die Besuchenden auf einen Parcours der Perspektiven und Positionen mitnehmen: von außerhalb des Gebäudes, dann eintauchend in die immersive Umgebung im Inneren des Foyers und wieder zurück nach draußen unter den nächtlichen Himmel.

1. 1965 Night Sky Replica

Installation, täglich, von Sonnenuntergang
bis Sonnenaufgang

Mond, Erde, Sternenkonstellationen,
Metonischer Zyklus

2022

Für das Looking-Glass House haben Božić und Willms mit dem Mond und seinem metonischen Zyklus zusammengearbeitet: ein Zyklus, in dem der Mond alle 19 Jahre exakt an dieselbe Position am Nachthimmel mit derselben Sternenkonstellation zurückkehrt.

Speziell für die KunstFestSpiele Herrenhausen haben sie die ‚1965 Night Sky Replica‘ vorbereitet: denselben Nachthimmel über Hannover wie 1965, dem Jahr, in dem die Bauarbeiten für das Arne Jacobsen Foyer begannen. Während des Festivals wird der Mond die gleichen Phasen durchlaufen, wie er es vor 57 Jahren innerhalb derselben Sternenkonstellation getan hat, woraus sich eine exakte Nachbildung des Himmels von 1965 ergibt: vom zunehmenden Dreiviertelmond zum Vollmond, um dann am letzten Abend des Festivals als Neumond dem Blick zu entschwinden. Besucher*innen können ‚1965 Night Sky Replica‘ von jedem Standpunkt aus draußen beobachten.

2. Civil Twilight

Choreography for 450 nm and 600 nm

Video-Licht-Installation

Videoprojektion, Licht, Spiegelboden

14 min Loop

2022

‚Civil Twilight – Choreography for 450 nm and 600 nm‘, eine neue Video-Licht-Installation im Arne Jacobsen Foyer bringt die Farbpalette des nächtlichen Himmels in das modernistische Glashaus und erweitert dessen architektonische Umkehrung von Drinnen und Draußen und das Spiel mit Spiegelungen und Reflexionen.

Die Installation arbeitet mit den Farben Dunkel-Indigo-Blau und Dunkel-Orange, den kürzesten und längsten Wellenlängen, die für das menschliche Auge sichtbar sind, und erzeugt dabei ein kontinuierliches Farbzusammenspiel mit dem Himmel der Abenddämmerung.

Die Video-Licht-Installation zeigt eine kubische Form in konstanter Transformation, die mit der Wahrnehmung von Farbe und Form spielt. Sie kombiniert infra-dünne Farblichtschichten, die auf mehrere Oberflächen projiziert werden. Es entsteht ein Wahrnehmungskontinuum zwischen dem zweidimensionalen Videobild und den dreidimensionalen Projektionsbildschirmen, wobei die kubische Form permanent durch das Ineinanderfließen der Farbfelder beeinflusst wird.

3.

Through the Looking Glasses

Andrea Božić, Robert Pravda, Julia Willms | TILT
Audiovisuelle Installation
Installation für mehrere Personen, weiße
Brillen, Licht, Sound
4 min Loop
2022

„Through the Looking Glasses“ ist eine audiovisuelle Installation, die auf dem Ganzfeld-Effekt basiert, den Personen erleben, wenn sie in Farb- und Klangräume eintauchen. Das Auge sieht keine erkennbaren räumlichen Grenzen oder Formen, an denen es sich orientieren kann, sondern nur ein einheitliches Farbfeld. Das Ohr hört keinen erkennbaren Klang mehr, den es mit der Außenwelt assoziiert, sondern ein kontinuierliches Rauschen. Das „Nach-draußen-Sehen“ wird zu einem „Nach-innen-Sehen“. Besucher*innen werden in einen „Nicht-Raum“ gebracht: eine intime sensorische immersive Umgebung und ein umgekehrtes Kino.

4.

Blood-Orange Moon

Live-Performance
Mond, Erde, Sonne, Wetter

Besonderes Ereignis: Am 16. Mai wird eine Supermondfinsternis über Hannover am frühen Morgen zu sehen sein. Es liegt eine separate Beschreibung mit mehr Informationen und einem QR Code zum Scannen vor Ort.

Interview mit Andrea Božić und Julia Willms

Wie ist diese Arbeit entstanden? Wie habt ihr dabei auf die Architektur des Arne Jacobsen Foyers reagiert?

Das AJF-Gebäude stellt eine modernistische Wechselwirkung zwischen Drinnen und Draußen durch das Spiel der Reflexionen mit der Umgebung und seinen verschiedenen Teilen und Ebenen her. Es dient als Verbindung zwischen den zwei historischen Gebäuden und dem Tor zu den Gärten. Die Gärten selbst sind eine zauberhafte barocke Auslegung der Natur in geometrischen Mustern, die von einer Zentralperspektive aus der privilegierten und einzigartigen Position im Schloss zu sehen ist.

Wir wollten dieses Spiel mit dem Blick, den verschiedenen Konstruktionsebenen der Natur und der Perspektive der Gärten weiterführen, um einen Raum multipler Perspektiven und gespiegelter Positionen, wie von der AJF-Architektur vorgegeben, zu schaffen; und das Wechselspiel zwischen Drinnen und Draußen reflektieren, um an dieser Stelle eine durchlässige Grenze zu erzeugen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten für das Publikum sich zu platzieren. Im Foyer und draußen, mit der blickdichten Brille oder einfach nur die Lichtinstallation betrachtend. Warum bietet ihr diese Möglichkeiten an?

Wir wollten eine Arbeit gestalten, die aus verschiedenen Perspektiven und von unterschiedlichen Positionen aus erfahrbar ist – von draußen und von drinnen –, welche sich akkumulieren und sich gegenseitig beeinflussen.

Wir denken uns das Gebäude im wörtlichen Sinn als Museumsitrine, so wie die in The Cube. Was oder wer sich auch immer darin befindet, ist für jeden sichtbar, sowohl von innen als auch von außen. Was oder wer auch immer sich in der Vitrine befindet, ist als Kunstwerk gerahmt.

Es fing damit an, dass wir uns die Ganzfeld-Installation im Inneren des Gebäudes vorstellten, die von außen wie eine mysteriöse Welt aussehen würde. Die Ganzfeld-Installation ist sowohl totales Eintauchen in einen farbigen Raum als auch eine Umgebung des sensorischen Entzugs, weil es kein Außen gibt. Gleichzeitig werden Menschen, die in die Ganzfeld-Installation kommen, von außerhalb des AJF gesehen. Sie gleichen dann Menschen an der Bar gegenüber, sitzen an ähnlichen Tischen, aber sind in eine andere Welt eingetaucht.

Ausgehend von der Ganzfeld-Installation, in der wir mit den Farben des Nachthimmels arbeiten (von dunklem Indigo-Blau bis zu Dunkel-Orange und goldenem Weiß) erweitern wir sie zu einem Licht-Spiel über das gesamte Gebäude, welches in den gleichen Farben gehalten ist. Wir haben eine Lichtinstallation für die Mitte des Raums geschaffen. Diese arbeitet mit einer Hyper-Kubus-Form, die mit der Wahrnehmung eines zwei-, drei- oder vierdimensionalen Bildes spielt, wobei die vierte Dimension eine vorgestellte ist, die aus diesem (nicht auflösbaren) Wechselspiel entsteht. Von außen bilden die Lichtinstallation und die Ganzfeld-Farben eine andauernde Bewegung

vor dem nächtlichen Himmel, vom Sonnenuntergang bis Mitternacht.

Bei der Recherche zu dem Gebäude haben wir herausgefunden, dass das Baujahr 1965 dem metonischen Zyklus des Jahres 2022 entspricht. Das bedeutet, der Nachthimmel wird für die Zeit des Festivals der gleiche sein wie 1965: Der Mond befindet sich in der gleichen Phase, an der gleichen Stelle der Sternkonstellation wie damals. Deshalb haben wir den Mond in die Installation einbezogen und somit den Blick auf die Veranstaltung nach draußen erweitert. Es wird auch ein besonderes Ereignis geben: Am 16. Mai wird eine Mondfinsternis über Hannover zu sehen sein.

Die Besucher*innen können das Looking-Glass House zuerst von außen sehen, dann treten sie ein, erleben den Ganzfeld-Effekt – einen in Farben getränkten Nicht-Raum –, woraufhin sie die Lichtinstallation aus der Nähe sehen werden. Gleichzeitig werden sie zum sichtbaren Objekt der Besucher*innen draußen.

Was fasziniert euch am Ganzfeld-Effekt?

Das Ganzfeld ist wirklich interessant, weil es eine sehr effektive Erfahrung des Nicht-Raums ist. Das Auge sieht keine erkennbaren räumlichen Grenzen oder Formen, an denen es sich orientieren kann, sondern einheitliche Farbfelder. Wir arbeiten auch mit dem Ganzfeld-Effekt „für die Ohren“: Das Ohr hört dann keinen erkennbaren Klang, den es mit der Außenwelt assoziiert, sondern ein kontinuierliches Rauschen. Beides zusammen sorgt für einen Sinnesentzug, der zu einer anderen Art von Sinnesstimulation wird.

Man kann sich das auch als umgekehrtes Kino vorstellen: Das „Nach-draußen-Sehen“ wird zu einem „Nach-innen-Sehen“. Die verschiedenen Farben werden als sich verändernde räumliche Erlebnisse wahrgenommen: Die Besucher*innen glauben, sie wären „im“ Raum der Farben und würden nicht auf die Farben blicken. Sie „fühlen“ verschiedene Farben. Bei der Farbe Rot weiß man nicht mehr, ob die Augen offen sind oder geschlossen. Das Rauschen verändert den Sinn der Betrachtenden für Tiefe und Position des Raums. Sie werden in einen „Nicht-Raum“ gebracht; obwohl sie sich nicht vom Stuhl wegbewegen, gelangen sie in einen anderen Raum und werden selbst Teil des Raums.

Der Ganzfeld-Effekt ist noch nicht vollkommen aufgeklärt worden, aber er scheint eine Folge der Vorgänge im Gehirn zu sein, welche das neurale Rauschen verstärken, um nach den fehlenden visuellen Signalen zu suchen. Das Rauschen wird in den höheren Regionen der Sehrinde interpretiert und kann Halluzinationen auslösen. Das ist ähnlich wie bei Träumen, weil dem Gehirn auch im Schlaf Sinne entzogen werden.

Über den Ganzfeld-Effekt ist schon seit der Antike berichtet worden. Die Schüler des Pythagoras zogen sich in stockdunkle Höhlen zurück, um Weisheit durch ihre Visionen zu erlangen, die man heute auch als Gefangenenkino bezeichnet. Minenarbeiter*innen, die durch Unfälle in die Falle gerieten, haben häufig von Halluzinationen, Visionen und

Geistern erzählt, wenn sie im Stockdunklen für Tage ausharren mussten. Forscher*innen der Arktis, die nichts als konturlose Landschaften aus Schnee über längere Zeit sahen, berichteten von Halluzinationen und einem veränderten Bewusstsein. Astronaut*innen, die sich auf die Reise im Weltraum vorbereiten, unterziehen sich einem ähnlichen Training.

Was ist für Euch der*die ideale Besucher*in der Installation?

Besuchende, die offen sind, verschiedene Positionen im Raum auszuprobieren und den Parcours zu erleben, den diese anbieten.

Wie sind die zwei Arbeiten, die die KunstFestSpiele zeigen, Looking-Glass House und The Cube (in der städtischen Galerie KUBUS), miteinander verbunden?

Beide Installationen bieten einen Parcours von Räumen an, der das Gebäude miteinschließt – architektonisch, historisch und konzeptionell, und auch dessen Umgebung. Beide verwischen die Grenze zwischen den einzelnen Teilen. Uns würde interessieren, wie Besuchende, die von einer Installation zur anderen reisen, den Raum dazwischen erleben.

Biografien

Andrea Božić ist Choreografin und Künstlerin in Amsterdam, sie wurde ausgebildet in Tanz, Literatur, Englisch, Film, Theater und den Medienkünsten. Modernen Tanz sowie Vergleichende Literaturwissenschaft und Englisch studierte sie an der Universität Zagreb und machte ihren Abschluss an der School for New Dance Development und an der DAS Choreography – Academy of Theatre and Dance in Amsterdam. Ihre Arbeit ist disziplinübergreifend und umfasst Performance, ortsbezogene Installationen und Spielanweisungen, oftmals in Zusammenarbeit mit dem Wetter und dem nächtlichen Himmel. Ihre Werke organisieren Aufmerksamkeit und Raum neu, wobei paradoxe Situationen entstehen, die Zuschauer*innen, Vorstellungen, Wahrnehmungen, Blickgewohnheiten und die Darstellung von Realität und Autor*innenschaft in Frage stellen. Ihre Arbeiten wurden auf zahlreichen Festivals und in internationalen Spielstätten gezeigt (Frascati, SPRING, Vooruit, ImpulsTanz, Museo Reina Sofía, Centre Pompidou Metz, de Appel Arts Centre u. a.). Mit Julia Willms hat sie ‚Spectra – Space Is an Organism‘ entwickelt, eine künstlerische Langzeitrecherche zur Beziehung zwischen Aufmerksamkeit und Raum und wie deren Organisation den Realitätssinn und die daraus entstehenden Arten des Zuschauens beeinflussen.

Julia Willms ist bildende Künstlerin. Sie studierte Visuelle Kommunikation an der Academy of Fine Arts in Maastricht und Mediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien. In ihrer Arbeit geht es um die Art der Wahrnehmung, den eigentlichen Akt des Sehens und Positionen des Betrachtenden in einer bestimmten Umgebung. Sie produziert Videoinstallationen (oftmals ortsbezogen), Performances, Filme, digitale Collagen und Gemälde. Ihre Arbeiten wurden in Solo- und Gruppenausstellungen gezeigt (Altana Kulturstiftung/Bad Homburg, BNKR/München, De Appel/Amsterdam, GAM | Galerie Obrist/Essen, Wiener Art Foundation, Museo Reina Sofía/Madrid, Centre Pompidou/Metz u. a.) sowie auf Medien-, Videokunst- und Performance-Festivals (EMAF/Osnabrück, Almost Cinema/International Filmfestival Ghent, Netaudio London u. a.). Mit Andrea Božić hat sie ‚Spectra – Space Is an Organism‘ entwickelt, eine künstlerische Langzeitrecherche zur Beziehung zwischen Aufmerksamkeit und Raum und wie deren Organisation den Realitätssinn und die daraus entstehenden Arten des Zuschauens beeinflussen.

Robert Pravda ist Klangkünstler und Performer in den Niederlanden. Pravda ist Absolvent der Royal Academy for Fine Arts und dem Royal Conservatory in Den Haag, wo sein Abschlussprojekt ‚5x5x5‘ den Publikumspreis als Teil von Shell's Young Artist Award erhielt. Seit 2002 gibt er auf Klang bezogene Kurse und entwickelt Forschungsprojekte als Mitglied des Lehrkörpers für das ArtScience Department an der Royal Academy for Fine Arts Music and Dance in Den Haag. Er konzentriert sich auf das Bauen von Instrumenten für Multimedia-Performances sowie auf Kompositionen für räumliche Klang- und Lichtinstallationen bei Theaterproduktionen.

Pravda hat Ausstellungen an vielen Orten und bei vielen Festivals in Europa und anderswo gezeigt. Zu den wichtigen Höhepunkten seiner Karriere zählen Sonic Acts bei Paradiso, Amsterdam, Melkweg Amsterdam, PandPaulus Schiedam, Worm Rotterdam, New Forms Festival Paard Den Haag, Galerie Den Haag, 1646 Den Haag, Whitespace Den Haag, Garage Den Haag, TodaysArt Den Haag, Platoux Frankfurt, Kunstenfestivaldesarts Brüssel, CTM Berlin, Kapelica Ljubljana, Purcell Room London.

TILT ist eine interdisziplinäre Plattform, die 2009 von der Choreografin Andrea Božić, der bildenden Künstlerin Julia Willms und dem Klangkünstler Robert Pravda gegründet wurde, um künstlerische Praktiken und disziplinübergreifendes Denken zu inspirieren, zu unterstützen und zu produzieren. TILT ist eine fortlaufende Kooperation dieser drei Künstler, die ihre eigenen Praktiken fortführen, während sie gleichzeitig in verschiedenen Konstellationen zusammenarbeiten. Mit TILT ist eine einzigartige interdisziplinäre künstlerische Praxis entstanden, die ein breites Oeuvre in den Bereichen darstellende Kunst, bildende Kunst, Klangkunst und anderen hybriden Formen in den Niederlanden und international zu bieten hat. Seit 2021 ist der Künstler Billy Mullaney mit in TILT eingebunden.

KunstFestSpiele Herrenhausen

Alte Herrenhäuser Straße 6b

D-30419 Hannover

Telefon + 49 (0)511 / 168-33811

E-Mail info@kunstfestspiele.de

www.facebook.com/kunstfestspiele

www.instagram.com/kunstfestspiele

Wenn Sie das Programmbuch 2023 der KunstFestSpiele Herrenhausen
im Januar postalisch erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail mit
Ihrer Adresse an: info@kunstfestspiele.de

Weitere Informationen unter
www.kunstfestspiele.de

Textnachweise ‚Looking-Glass House‘, ‚1965 Night Sky Replica‘, ‚Civil Twilight‘, ‚Through The Looking Glasses‘ und
‚Blood-Orange Moon‘ sind Originalbeiträge von Andrea Božić und Julia Willms; Übersetzung von Blandina Brösicke

Redaktion Rainer Hofmann, Beate Schüler, Mascha-Davina Schmid
Intendanz Ingo Metzmacher

Förderer



Kulturpartner



KombiTicketPartner



Die KunstFestSpiele Herrenhausen
sind eine Veranstaltung der

